

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeigen**  
für Wildbad und Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Ämtliche Fremdenliste**.

Nr. 107

Dienstag, den 7. September 1915

51. Jahrgang.

## Von Memel bis Riga.

(Ein Beitrag zur Kenntnis von Rußlands deutschen Ostseeprovinzen.)

„Nach Ostland wollen wir reiten  
Zum alten Deutschritterland;  
Auf! Laßt uns den Weg bereiten  
Aufs neue im Weltenbrand.  
Nach Ostland wollen wir reiten,  
Befreier wollen wir sein;  
Im deutschen Siegeschreiten  
Zieh'n treu wir zu Brüdern ein!

Eine eigene Begeisterung erfaßte uns, als wir Ende April und Anfang Mai vom Vorstoß der Hindenburg'schen Armeen in die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands hörten. Alle, namentlich zu Beginn des Krieges neu erörterten Hoffnungen lebten auf: die deutschen Ostseeprovinzen wieder deutsch? In Kurland, Livland und Esthland saß noch ein Stamm Deutscher, der sich Jahrhunderte hindurch erhalten, und den selbst die härtesten russischen Verwaltungsmaßnahmen nicht zu beseitigen vermochten. Folgen wir kurz der Geschichte: 1158 wurde nach der Sage ein Bremer Handelsschiff an die Mündung der Düna verschlagen. Auf dieser Weise wurden Handelsbeziehungen angeknüpft. Mit der Zeit zogen Scharen deutscher Kaufleute, Ritter, Handwerker an den fremden Strand, bis um 1200 die Gründung der Stadt Riga erfolgte. Der Deutsche Orden kolonisierte. Er schützte das Land gegen die eindringenden Russen. Als 1561 sich der Ordensstaat aufgelöst hatte, kam Livland unter polnische Herrschaft; später, nach dem nordischen Kriege zwischen Karl XII. von Schweden und Peter dem Großen, kam Livland zusammen mit Esthland unter russische Herrschaft. Bald folgte auch Kurland. Von Rußland wurden bald die alten, von Peter dem Großen gegebenen Verfassungen und Rechte aufgehoben. 1834 verloren die drei ehemaligen Herzogtümer ihren Rang und erhielten den Namen „Privilegierte, nicht nach dem allgemeinen Gesetz verwaltete Gouvernements.“ Sie kamen unter gemeinsame Verwaltung. Die folgende Zeit war eine Zeit der Hoffnungen, die sich meist nicht erfüllten, eine Zeit des Leidens,

die endlos schien. Trotz alledem haben die alten deutschen Städte treu ihre Eigenart bewahrt. Riga blieb trotz Mitau, Dorpat und Reval die deutsche Hauptstadt der baltischen Provinzen. — Mit Recht nennen wir diese Landesteile deutsche Ostseeprovinzen; denn über 400 Jahre lang standen sie unter deutscher Herrschaft; ihre Kultur wurde von Deutschen gegründet und bepflanzt. Und auch heute ist ein großer Teil der Bevölkerung noch gut deutsch: in allen Provinzen etwa 350 000 Köpfe, das sind annähernd 9% der Gesamtbevölkerung. Geographisch bilden die Ostseeprovinzen eine Fortsetzung des norddeutschen Tieflandes, reich an Wäldern, Seen, Sümpfen und riesigen Findlingsblöcken. Das Land, namentlich das uns am nächsten gelegene Kurland, ist wie geschaffen zum Ackerbau; hier liegen für das Deutschtum in Zukunft gewaltige Aufgaben. Kurland, 27 000 qkm groß, ist mit seinen 800 000 Bewohnern entschieden die fruchtbarste der drei Provinzen. Weizen und Hafer, Gerste und Kartoffeln, Flachs, Hanf, Gemüse und Obst gedeihen. Die Gegend ist äußerst abwechslungsreich, mit Höhenzügen, die bis zu 200 m aufsteigen, durchzogen. Mitau mit seinen bald 40 000 Einwohnern ist die Hauptstadt, Libau und Windau, die gute natürliche Häfen besitzen, sind die eigentlichen Ausfuhr- und Handelsstädte. Zahlreiche Flüsse durchziehen das Land, denen die Seen und großen Wälder eigene Reize verleihen. Mitau, die alte Herzogstadt, mit ihren vielfach noch altmodischen Bauten und deutschen Kirchen, macht durchweg den Eindruck einer deutschen Stadt. Vor rund 120 Jahren hatte Kurlands letzter Herzog, Peter Biron, Mitau verlassen, um sich auf seine Besitzungen zurückzuziehen. Kurlands Bevölkerung setzt sich zu drei Vierteln aus Protestanten, zu 18% aus Anhängern der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche und aus 8% Juden zusammen. Die Oberschicht der Bevölkerung gehört fast ausnahmslos dem Deutschtum an.

Unsere Heere haben gegenwärtig die Grenzen der zweiten Provinz, Livlands, überschritten. Livland ist größer als Schlesien. Hunderte von Flüssen durchziehen das Gebiet, darunter ist die Düna, an deren Mündung Dünaburg und etwas weiter landeinwärts die Hauptstadt Riga liegen, der be-

deutendste. Livland beschäftigt sich sehr stark mit Landwirtschaft, außerdem mit Waldwirtschaft und den damit zusammenhängenden Industrien. Riga, die Hauptstadt, mit ihren 200 000 Einwohnern, umfaßt nahezu 100 000 Deutsche. — Riga ist so die nördlichste, stark deutsche Großstadt der Erde. Im Mittelalter eine bedeutende Hansestadt, ist sie jetzt eine der drei ersten Seehandelsstädte Rußlands, die Vermittlerin des Handels mit Westeuropa und Hauptausfuhrplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Riga war von Bremen aus gegründet worden. Man merkt es der Stadt heute noch an. Auch für den Binnenverkehr ist Riga ein Hauptknotenpunkt. Die Stadt Riga bietet sehr viel Sehenswertes: die alten Stadtbefestigungen, wertvolle Kunstsammlungen, namentlich das sogen. Schwarzhäupterhaus mit seinem Silberschatz aus alter Zeit. — Riga blühte immer wieder von neuem auf, wenn es Feuersbrunst oder Kriegsstürme zerstört hatten. Möge die Stadt einer großen Entwicklung entgegengehen, das wünschen wir nach allen Stürmen, Leiden und Drangsalen!

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Samstag, 4. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern gestürmt. 37 Offiziere und 3325 Mann sind gefangen genommen. 5 Maschinengewehre erbeutet.

Beiderseits der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl Toter und Verwundeter 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück.

## Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe 1915

### Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheurer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.“ Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehender Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte

Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsfuß. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere als gewinnbringende Kapitalanlage allen Volkskreisen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen

Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volkskreisen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Über das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung nicht sogleich zu verfügen, die Ein-



lands Pläne im europäischen Osten völlig ausgereift seien und eine Uebersicht der dortigen militärischen Lage möglich sei. Joffre erwähnte hierbei, und zwar keineswegs ironisch, das auf das deutsche Heer im Reichstag angewandte Wort vom „granitnen Wall“ und meint, das französische Heer gäbe auch täglich, stündlich vollgültige Beweise äußerster Widerstandsfähigkeit.

### Die Senuffen gegen die ital. Stellungen.

**Berlin, 6. Sept.** Nach der „Kreuztg.“ haben sich die italienischen Hoffnungen, die man auf die englische Vermittlung beim Scheich der Senuffi setzte, nicht erfüllt. Der Scheich plant im Gegenteil mit großen Scharen einen Angriff auf die italienischen Stellungen. Mit bitteren Empfindungen hat man in Rom die Tatsache aufgenommen, daß italienische Abteilungen leztthin wiederholt auf tunesisches Gebiet flüchteten.

### Kein Eingreifen Griechenlands.

**Frankfurt, 6. Sept.** Eine Korrespondenz des „Corriere della Sera“ aus Athen warnt die Entente, noch auf griechische Hilfe zu rechnen. Das griechische Heer ist weder für den Krieg gerüstet, noch könne es angesichts der Drohung Bulgariens gegen Kavalla und Saloniki irgend welche Kräfte nach den Dardanellen senden. Schon im letzten Februar, als die Russen die Karpathen bedrohten und die Dardanellenaktion noch nicht diskreditiert war, glaubte der Generalstab, entgegen Venizelos, keine Truppen für die Dardanellen entbehren zu können. Heute aber, bei den stark zu Ungunsten der Entente veränderten Umständen, will kein Grieche, selbst Venizelos nicht mehr, die Neutralität aufgeben.

### Bulgarien und Griechenland.

**Frankfurt, 6. Sept.** Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Zuverlässig erfährt der Korrespondent der „Frkf. Ztg.“, daß Bulgarien den Eisenbahnverkehr nach den griechischen Stationen der Salonik-Eisenbahn einstellte. Gleichzeitig gestattet Bulgarien nicht mehr den Uebertritt hellemischer Untertanen auf bulgarisches Gebiet.

### Rumänische Einberufungen.

**Büch, 6. Sept.** Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Genf: Die in der Schweiz sich aufhaltenden Rumänen, die der Reserve oder der aktiven Armee angehören, haben Befehl erhalten, bei ihren Truppenteilen einzurücken.

### Aus Deutsch-Ostafrika.

**Köln, 6. Sept.** Zur Lage in Deutsch-Ostafrika erhielt die „Köln. Ztg.“ von einem Vater briefliche Mitteilungen, wonach fortgesetzt die Anhänger des Christentums aus vielen Eingeborenenbüchern zu den Missionaren eilen mit der Bitte, die Behörden zu eruchen, daß sie unter Deutschlands Flagge kämpfen dürfen. „Die Zahl ist derartig groß, daß der große Teil nicht genommen werden kann. Der Bedarf unserer Truppen an farbigen Rekruten ist reichlich gedeckt. Man braucht darum auch in Zukunft nicht in Sorge zu sein. Die Ruhe unter den 7 1/2 Millionen Eingeborenen wurde bisher nirgends gestört. Die Haltung der Eingeborenen muhammedanischen Glaubens ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der Verkündigung des heiligen Krieges gegen unsere Feinde hat bei allen eine unbeschreibliche Begeisterung hervorgerufen. Mit todesmutiger Treue und Anhänglichkeit stehen sie zu uns und eilen aus allen Bezirken in Scharen herbei, um sich unserer Militärbehörde zur Verfügung zu stellen. Den Feinden dürfte es nicht gelingen, ins Innere unserer Kolonie einzudringen. In mehreren Fällen wurden bereits die Engländer durch die Eingeborenen unter deutscher Führung unter erheblichen Verlusten über die Grenze zurückgeschlagen.“

## Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

### Olivenöl-Verkauf.

**Donnerstag, den 9. September 1915,**  
nachmittags von 1—5 Uhr,  
im Eichlokal; per Liter 1.95 M.

### Kartoffel-Verkauf.

**Nachmittags von 1—5 Uhr** in der Remise von  
H. Rath, Buchbindermeister, unterhalb des Bahnhofs;  
per Zentner 5.50 M.

**Wildbad, den 7. September 1915.**

**Städt. Verkaufskommission.**

### Vofales.

#### Gefallen:

Johann Keppler von Enzklösterle.  
Unteroff. Friedrich Faas von Höfen.

#### Leichtverwundet:

Christian Kappelmann von Calmbach.  
Karl Neuweiler von Enzklösterle.  
Karl Günthner von Sprollenhäus.  
Albert Müller von Wildbad.

**Wildbad, 7. Sept. Kgl. Kurtheater.**  
Zweiter Kriegslichtbildervortrag.  
Nach dem überaus glänzenden Erfolg des Hindenburg-Ostpreußen-Vortrages des Herrn Föllsch-Rogewi wird es von allgemeinem Interesse sein, zu hören, daß die Direktion den gewandten, schneidigen Redner zu einem zweiten Vortrag verpflichtet hat, welcher uns Dienstag abend in alle die Gebiete führen wird, die seit Monaten in aller Munde sind. Das hochaktuelle Gebiet der südöstlichen Kämpfe, des Dnjestr, des Sereth, Czernowitz und die Bukowina, Lemberg und Przemyśl, sowie die schönen Fluten des San werden an uns vorüberziehen. Besonders eingehend wird der geniale Dunajec-Durchbruch unter Madajens Führung behandelt werden. Die wildromantischen Karpathen werden uns die Schwierigkeiten ersuchen lassen, welche unsere Kämpfer dort zu überwinden hatten. Dies alles und die grandiose Offensive entwickelt der Vortragsmeister in etwa 140 nach der Natur aufgenommenen, größtenteils kolorierten Bildern, die uns im Verein mit dem fesselnden Vortrag ein gut Stück Krieg miterleben lassen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Dauer des üblichen Vortragsabends nicht übermäßig ausgedehnt wird. Ein weiterer Vortrag kann nicht stattfinden, weshalb auf diesen zweiten und letzten noch besonders hingewiesen wird.

**Wildbad, 6. Sept. Jugendtheater.**  
„Ein tiefer Sinn liegt oft im kindlichen Spiel.“  
— Wem, unter den Zuschauern der Aufführung der „Königsfinder“ fiel dieses Dichterwort nicht ein. Im Grunde ist es ja die ewig alte Geschichte vom geraubten Prinzen und Prinzlein, gütigen Feen und Zwergen, bis endlich das Prinzlein durch seine Geschenke den Prinzen in die Lage versetzte, den Riesen, der es in Gefangenschaft hält, zu überwältigen und das Prinzlein zu befreien. Das Wiederfinden der totgeglaubten Eltern und die Vereinigung der Königsfinder sind nur ein natürlicher Schluß. Fast allzuoft vernahmen wir solche Märchen und dennoch, was ist es, das uns immer wieder anzieht? Ach, es ist Jugendland, ein Stück eigener Kindheit. Kind und Märchen gehören zusammen. Märchen sind Becker der Kinderseele. Wer hat nicht schon beim Erzählen in die leuchtenden Kinderaugen geschaut und in ihnen die Schwingungen der Seele in Freude und Wehmut, in Mitleid und Enttäuschung wahrgenommen. Um wieviel vollends erhöht sich die Freude, wenn nun die Kleinen selbst solche Märchengestalten verkörpern dürfen.

Der Verfasser des Spieles J. Pohl-Prantl, hat in seinen Versen verstanden, den kindlichen Ton und die kindliche Denkungsweise zum Ausdruck zu bringen.

Mit wahren Feuereifer ist denn auch die Schar unserer Kleinen ins Zeug gegangen und hat herzerfreuendes geleistet. Besonders hervorzuheben sind, die Feenkönigin (Fischer), Bergheimnisch (Job. Klotz), der Prinz (Fuchslocher), der Unhold (Geron (Hans Meßger), der Berggeist (Spingler), die Zwerge (Maier, Bechtle, Zinser), Vater Klaus (Kuch) und der Bauer Beit (Karl Schweizer). Aber auch alle Andern trugen zum besten Gelingen bei. Gerne hätten wir noch einer Aufführung zugehört, aber angesichts der ernstesten Zeit mußte sich der Verfasser auf die beiden Vorstellungen beschränken.

**Wildbad, 7. Sept.** Für Freunde von Pilzen. Über die Bedeutung der Pilze für

die Volksernährung ist in Nr. 6—7 der „Mitteilungen“ des Württembergischen Gartenbauvereins ein gemeinverständlicher Aufsatz des besten Pilzkenners in Württemberg, Hauptlehrer Obermeyer aus Stuttgart, mit Abbildungen erschienen. Sonderabdrücke werden von dem Verein zum Selbstkostenpreis von 10 Pfennig für das Stück, der sich bei Bezug von 10 Stück auf je 8 Pfennig ermäßigt, abgegeben und sind gegen Voreinsendung des Betrags zu beziehen vom Sekretariat des Württ. Gartenbauvereins in Stuttgart, Schiffstraße 5. Herr Hauptlehrer Obermeyer (Stuttgart-Gablenberg) hat sich bereit erklärt, schriftliche Anfragen über Namen und Brauchbarkeit einzelner Pilze, die ihm gut verpackt in unverdorbenem Zustande unter Beischluß des Antwortportos zugehen, soweit es seine Zeit erlaubt, unentgeltlich zu beantworten.

— Wie uns soeben mitgeteilt wird, wird Herr Obermeyer aus Stuttgart, wohl der beste Pilzkennner in Württemberg, der sich schon über dreißig Jahre das Studium der Pilze zur Lebensaufgabe gemacht hat, wahrscheinlich am 15. Sept. nach Neuenbürg, um in den Wäldern dort mit Freunden und Interessenten von Pilzen, solche zu sammeln. Zur Teilnahme an dieser Exkursion sei jedermann freundlich eingeladen. (Wir werden noch Näheres darüber berichten. D. Red.)

**Wildbad, 7. Sept.** Wie wir hören, hat die Firma Kraut u. Co. in Höfen einen Auftrag zur Lieferung von 70 000 qm Parkett nach Ostpreußen erhalten.

**Wildbad, 7. Sept.** Bei der soeben in Stuttgart veranstalteten Notprüfung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen haben 16 Böglinge der Neuen Höheren Handelsschule in Calw (Direktoren Zügel und Fischer), darunter ein Wildbader, die Prüfung bestanden.

### Letzte Nachrichten.

#### Ein kleiner engl. Kreuzer durch „U 27“ versenkt. „U 27“ vermisst.

**Berlin, 6. Sept.** Laut Meldung eines unserer U-Boote, das mit „U 27“ auf See zusammentraf, versenkte letzteres etwa am 10. Aug. einen älteren, englischen, kleinen Kreuzer, westlich der Hebriden. „U 27“ kehrte selbst nicht zurück. Da es sich seit längerer Zeit in See befindet, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August, 7 Uhr abends, wurde ein deutsches Unterseeboot von englischen Passagierdampfern mit Geschützen beschossen. Das U-Boot hatte versucht, einen im Bristolkanal angetroffenen Dampfer durch Warnungsschuß anzuhalten.

#### Joffre an der italienischen Front.

**Berlin, 7. Sept.** Wie das „Berl. Tageblatt“ über Lugano erfährt, ist General Joffre zu einem Besuch beim König und dem Generalstabschef Cadorna nach Italien gekommen. Joffre weilte zwei Tage im italienischen Hauptquartier und besichtigte die hauptsächlichsten Teile der Front.

#### Bundestreu-Denkmal.

**Berlin, 7. Sept.** Nahe der sächsisch-österreichischen Grenze bei der höchstgelegenen deutschen Stadt Oberwiesental wurde ein Turm der Bundestreu als Denkmal der deutsch-österreichisch-ungarischen Verbrüderung errichtet. Laut „Berliner Tageblatt“ soll die Grundsteinlegung am 26. Sept. erfolgen.



### Kgl. Kurtheater

#### :: Wildbad. ::

Dienstag, den 7. September  
Kriegslichtbildervortrag  
Mittwoch, den 8. September  
Der fidele Bauer.

### Eine Reiseuhr

(Wecker)  
ist in einem Geschäft liegen geblieben.  
Es wird gebeten, dieselbe bei d. Geschäftsstelle ds. Bl., Buchhdlg. Paucke, abzugeben.

### Steinbeifuhr-Akkord.

**Freitag, den 10. September, vormittags 10 Uhr** wird auf der Forstamtskanzlei die Beifuhr von 15 Eisenbahnwagen Kalksteinschotter von der Station Calmbach auf das Kleinenzalsträßchen verakkordiert.

### Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

Kgl. Badkaffe,  
Bereinsbank,  
Meldeamt,  
Papiergeschäft G. Riezingen und beim  
Portier des Hotel Klumpp.

## Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps, betr. Höchstpreise und Ausfuhr- verbot für Heu aus Württemberg.

Trotz des guten Ausfalls der Heuernte in Württemberg stößt die Deckung des Heubedarfs der Proviantämter auf immer größer werdende Schwierigkeiten.

Auf Grund § 4 und 9, Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Ges.-Bl. S. 516) bestimme ich daher folgendes:

§ 1.

Für Heu werden bis auf weiteres **Höchstpreise** festgesetzt, die betragen

für 1 Tonne loses Heu . . . . . 75 Mk.

für 1 Tonne gepreßtes Heu . . . . . 80 Mk.

frei Verladeort; bei Achse angeliefert frei Magazin.

§ 2.

Die **Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten.**

§ 3.

Mit Gefängnis- bzw. Haftstrafe wird u. a. bestraft, wer über diese Höchstpreise hinaus in Württemberg geerntetes Heu ankauft, eintauscht oder verkauft. Die gleichen Strafen treffen denjenigen, der einen anderen zum Ueberstreiten dieser Preise oder zum Abschlusse höherer Vertragspreise verleitet oder auffordert und sich zu einem solchen Vertrag anbietet.

§ 4.

Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im „Staatsanzeiger für Württemberg“ in Kraft.

Stuttgart, den 31. August 1915.

Der stellvertretende kommandierende General:  
**v. Marchtaler.**

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wildbad, den 4. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen betr.

1. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. den Verkehr mit Kraftfuttermitteln.
2. Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstversorger vom 28. Aug. 1915.
3. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. Schlachtverbot vom 30. August 1915.
4. Bekanntmachung des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps betr. Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferdedecken (Wolllachs) vom 31. August 1915.

zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 4. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Bekanntmachung

betreffend

### Gastmarken.

Nachstehende, vom 1. September 1915 ab geltende Anordnung der Landesgetreidestelle wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

„Die Gastmarken lauten statt auf 60 g Hausbrot nur mehr auf 40 g Hausbrot. Für eine 850 g- und zwei 75 g-Mehllarten sind 33 Gastmarken abzugeben. Im übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen zunächst noch weiter.“

Den 30. August 1915.

Oberamtmann Biegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 4. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Bekanntmachung

Die Formulare zur Anmeldung von Gegenständen aus **Kupfer, Messing und Neinnidel** können auf dem Rathaus (Meldeamt) abgeholt werden.

Die Einwohnerschaft wird wiederholt auf ihre Meldepflicht hingewiesen.

Wildbad, den 6. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Arbeitsgelegenheit.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik, die keine Störung und Belästigung des Badbetriebs durch Geräusch, Rauch, Schmutz und Aehnl. verursachen und doch einer großen Zahl männlicher und weiblicher Arbeitskräfte dauernde und lohnende Beschäftigung bieten würde, beabsichtigt sich hier niederzulassen. Voraussetzung ist es aber, daß jetzt schon etwa 80 männliche und weibliche Arbeiter nachgewiesen werden können. Arbeitswillige (bevorzugt werden männliche jugendliche Arbeiter von über 14 Jahren und Frauen und Mädchen) wollen sich bis 9. ds. Mts. auf dem Rathaus (Meldeamt) melden, wo ihnen weiterer Anschluß gegeben werden wird.

Wildbad, den 6. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

### III. Kriegsanleihe.

# Zeichnungen

nimmt entgegen

## Vereinsbank Wildbad,

e. G. m. H.

### Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. I. würt. Schwarzwald.

## Kriegs-Invaliden

erhalten eine gründliche Ausbildung für einen **neuen Lebensberuf**

in der Handels-Abteilung unserer bekannten Anstalt.

Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

**Eintritt jederzeit**

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!

der kaufe in Anbetracht der enormen Ledertenerung, solange Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in **prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen**, hauptsächlich in

## Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

**Kontinental-Gummiabzüge,**  
schöne haltbare Arbeit.

**Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft.**  
Hauptstrasse 124.

## Wildbad :: Ph. Bosch

:: Hauptstrasse :: Telefon 32 ::

Herren-Hemden	Hosenträger
Sport-Hemden	Taschentücher
Nacht-Hemden	Damen-Hemden
Unterzeuge	Nacht-Hemden
Jacken	Cravatten
Beinkleider	KragenVorstecker
Untertaillen	Manchetten
Frisier-Mäntel	Knöpfe
Damen-Strümpfe	Bademäntel
Kinder-Strümpfe	Badeanzüge
Schürzen, Unterröcke	Frottiertücher
Herren-Socken	Reisedecken, Plaids

:: Tischdecken, bunt und weiss. ::

Aparte Neuheiten. :: Grösste Auswahl. ::

:: Billige, aber streng reelle Preise. ::

## Frisch gebrannten Kaffee

pro Pfund à Mt. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und 2.—, jede Woche frisch gebrannt eintreffend empfiehlt

**Robert Treiber.**

Dr. Delker's

## Puddingpulver

in

Citron .: Himbeer .: Erdbeer  
.: Ananas .: Apfelsinen .:  
Vanille .: Gries .: Mandel.

Dr. Delker's

Backpulver u. Vanillin

empfehlen

**C. Aberle, sen.,**

(Jnh.: E. Blumenthal.)

## Parfumerie.

Wir empfehlen

Nessame-Seife St. 15 Pf.

Palmitin „ „ 25 „

Lanolin „ „ 25 „

Eulen „ „ 40 „

Kräuter „ „ 40 „

Nay „ „ 50 „

Nivea „ „ 50 „

Stechenf. „ „ 50 „

Vilkenm. „ „ 50 „

Stechenf. „ „ 50 „

Teerschw. „ „ 50 „

Kaloderma „ „ 50 „

Yecina „ „ 50 „

Medizinische Seifen

gegen Hautunreinigkeiten.

Obermayer's

Herba-Seife St. 50 Pf.

Zucker's

15% med. „ „ 60 „

Borag „ „ 40 „

Zinn „ „ 50 „

Karbol „ „ 40 „

Med. Teerseife 20 u. 30 Pf.

Venetian. „ St. 25 Pf.

Verbandwatte

in Rollen St. 60 Pf.

**Schmid & Sohn,**

König-Karlstr 68.

## Für Feldpostsendungen:

**Dahnenmaulsalat**

**Fleischsalat m. Bohnensalat**

**Kalbsbraten** ) zum

**Schweinebraten** ) Kalt-

**Zungen** ) essen

alle Sorten **Fleisch-Pasteten**

sind wieder frisch eingetroffen

bei

**Rob. Treiber.**

## Leihbibliothek

in grösster Auswahl, stets

Eingang von Neuigkeiten, bei

billigem Abonnement

**J. Paucke**

Buchhandl. u. Leihbibliothek

Hauptstr. 99. Kgl. Enzanlagen

Feinsten

**Himbeersaft**

**Johannisbeersaft**

garantiert rein.

**Eiszucker,**

**Fruchtzucker**

zum Verschicken ins Feld ge-

eignet empfiehlt

**C. Aberle sen.,**

(Jnh.: E. Blumenthal.)